

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 20 (1844)

Heft: 8

Rubrik: Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rathschreiber Dr. Schieß hat sie beschlossen, einer häufigern und bessern Nachzucht des Viehs ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. — H. Gemeindehauptmann Tanner in Speicher empfiehlt den Hopfenbau und berichtet, wie er zu behandeln sei. — H. Dr. Rüsch in St. Gallen bringt von den gewöhnlichsten Volkskrankheiten dieses Mal die Rothsucht, den Scharlach, die Masern, die Rötheln und den Friesel zur Sprache, und lenkt auch auf die Heilungen mit kaltem Wasser über. — H. Signer's sogenanntes landwirthschaftliches A-B-C ist zum Buchstaben U vorgestellt, und benützt denselben zu einem Gespräch über die Unarten von Vorgesetzten.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Zwanzigster Jahrgang,
1842. Zweiter Theil. Weimar, Voigt. 1844. 1128 S. 8.

Auch unser Landammann Frischknecht wird hier vor der deutschen Lesewelt aufgeführt. Aussführlicher wird H. Pf. Früh, S. 845 — 852, besprochen; die Mittheilungen über ihn beschränken sich aber auf einen Auszug aus der bekannten Denkschrift seines Schwiegersvaters, der Mitarbeiter an diesen Jahrbüchern ist.

Illustrierte Zeitung. N. 59. Leipzig, den 17. August
1844. Hoch 4.

Wir freuen uns eines Anlasses, dieses Unternehmen eines vortrefflichen Schweizers, des in Leipzig angesiedelten Buchhändlers, Herrn J. J. Weber aus Basel, bei unsren Landsleuten einzuführen. Die vorstehende Numer enthält unter Anderm ein nicht übel gelungenes Portrait unsers Schützen Bünziger, und die Abbildungen der beiden Preisopale des Officiercorps zu Basel und der Schweizer in Petersburg, von denen jener nach Appenzell, dieser nach Grub gekommen ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir denn namentlich allen unsren Lesegeellschaften recht angelegentlich eine Zeitschrift empfehlen, die, wie keine andere, geeignet ist, zugleich durch ihre zahlreichen und interessanten Bilder und durch ihren reichhaltigen Text die Leser mit den wichtigsten Personen und Erscheinungen der Gegenwart bekannt zu machen. Schwerlich wird es eine Lesegeellschaft geben, wo man nicht besonders häufig nach der illustrierten Zeitung greift, wenn sie da ist.

Kunst.

Dr. J. Niederer. Deville del. Impr. Ch. Gruaz. 4.

Als Seitenstück und in gleichem Format das Portrait von Frau Niederer; ohne Unterschrift.

Der geistreiche, durchdringende Blick unsers verehrten Landsmannes fehlt seinemilde; die Formen sind richtig, und das Ganze ist entschie-

den kenntlich. Das können wir auch von dem Bilde seiner Gattin sagen.

565816

Der Ursprung und die Bedeutung der außerord- dischen Gemeindenamen.

Nach Mittheilungen von H. Joh. Kaspar Zellweger.

(Fortsetzung.)

Hundweil.

Ob die vorstehende Schreibweise die richtige sei, hängt davon ab, ob Eigennamen ihre ursprüngliche Schreibart be- halten oder wechseln sollen, wenn die verwandten Wörter mit der Zeit anders geschrieben werden. Vor hundert Jahren war man mit solchen Aenderungen sehr freigebig. Selbst Eigennamen aus dem Französischen und aus andern fremden Sprachen wurden nach den Regeln der deutschen Sprache umgewandelt, oder auch kurzweg in's Deutsche übersezt,⁵⁾ sowie hinwieder die Franzosen unsere deutschen Eigennamen in ein französisches Gewand wärfen. Jetzt bedient man sich wieder der eigentlichen französischen Namen mit deutscher Schrift, und in Analogie hiemit sollten wol auch die altdutschen Namen ihre altdutsche Orthographie beibehalten. Ich halte mich daher an die Rechtschreibung Huntweil, weil dieser Namen in den ältesten Zeiten ungefähr so geschrieben wurde, wie aus der XXVI. Urkunde, vom Jahre 921, in meiner gedruckten Sammlung hervorgeht.⁶⁾ Einen weitern Grund bringe ich am Schlusse.

Es ist als ausgemacht zu betrachten, daß der Namen dieser Gemeinde von dem männlichen Eigennamen Hunt herstammt. Dieser Eigennamen hat seinen Ursprung von dem Worte Huntari, das den Namen einer Landes- oder Gerichtseinhei-

⁵⁾ Wir erinnern an die Franche Comté, die sich in eine Freigrafschaft mußte umbauen lassen.

⁶⁾ »Locus Huntvilare.«